

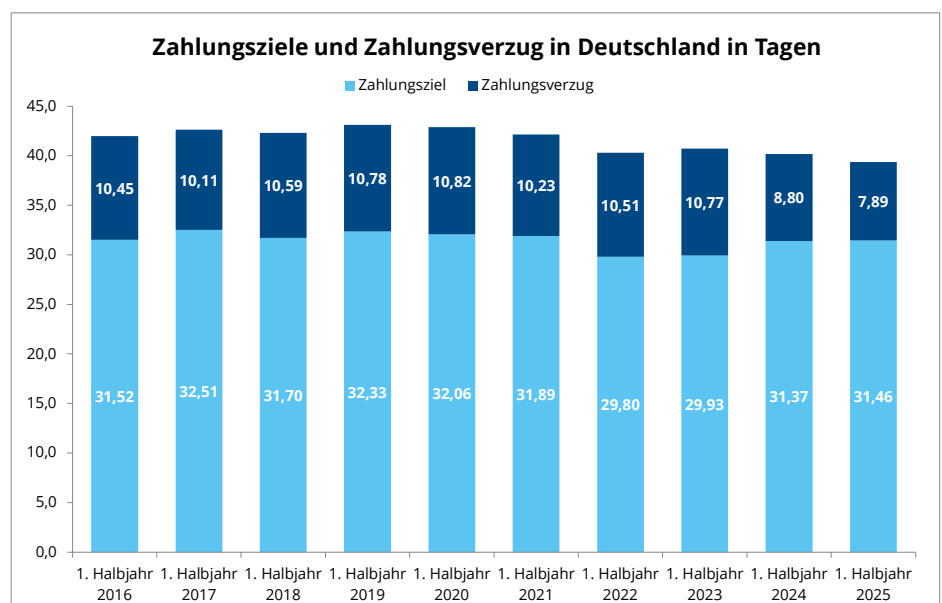
Creditreform Zahlungsindikator Deutschland Sommer 2025

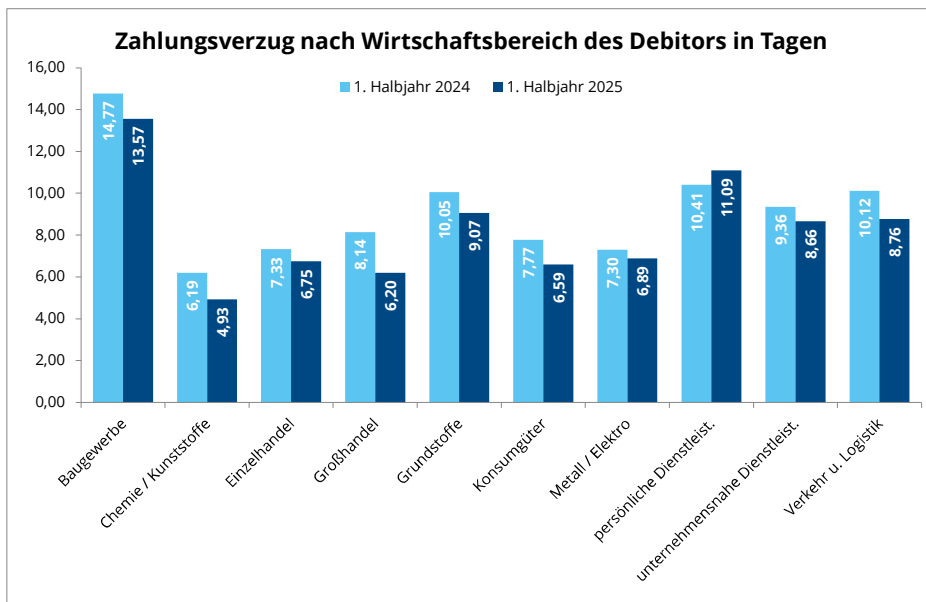
Ausweitung der Zahlungsziele hält an

ANALYSE DES ZAHLUNGS- VERHALTENS im 1. Halbjahr 2025

- Zahlungsziele bleiben deutlich über 31 Tage
- Forderungslaufzeit sinkt dennoch, da Verzugsdauer zurückgeht
- Konjunkturschwäche und Risikomanagement lassen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sinken
- Bedeutung der GmbH für die Außenstände bei Lieferanten nimmt weiter zu
- Kleine und mittlere Unternehmen verursachen mehr Forderungen

Lieferanten und Kreditgeber haben ihre Zahlungsziele weiter gelockert. Sie reagieren damit offensichtlich auf die angespannte Geschäftslage vieler Kunden und bieten ihren Geschäftspartnern dadurch mehr Flexibilität. Auswertungen des Creditreform Debitorenregisters zeigen, dass im B2B-Geschäft das durchschnittliche Zahlungsziel im 1. Halbjahr 2025 leicht von 31,37 auf 31,46 Tage gestiegen ist. Zum Vergleich: Im 1. Halbjahr 2023 lag dieser Wert noch bei 29,93 Tagen. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten kann das Entgegenkommen durch längere Zahlungsfristen auch einen Wettbewerbsvorteil darstellen. Gleichzeitig dürfte der Druck großer Abnehmer auf ihre Lieferanten zugenommen haben, Zahlungsziele auszuweiten. Trotz dieser Entwicklung ist die durchschnittliche Forderungslaufzeit der Lieferanten insgesamt gesunken – vor allem deshalb, weil sich die durchschnittliche Verzugsdauer deutlich von 8,80 auf 7,89 Tage verringert hat. Das ist der niedrigste Wert innerhalb der letzten zehn Jahre. Ein Grund dafür dürften zunehmend digitalisierte Rechnungslegungsprozesse sein. Zudem reagieren Kreditgeber heute schneller und konsequenter auf Zahlungsverzögerungen – etwa durch häufigere Bonitätsprüfungen.

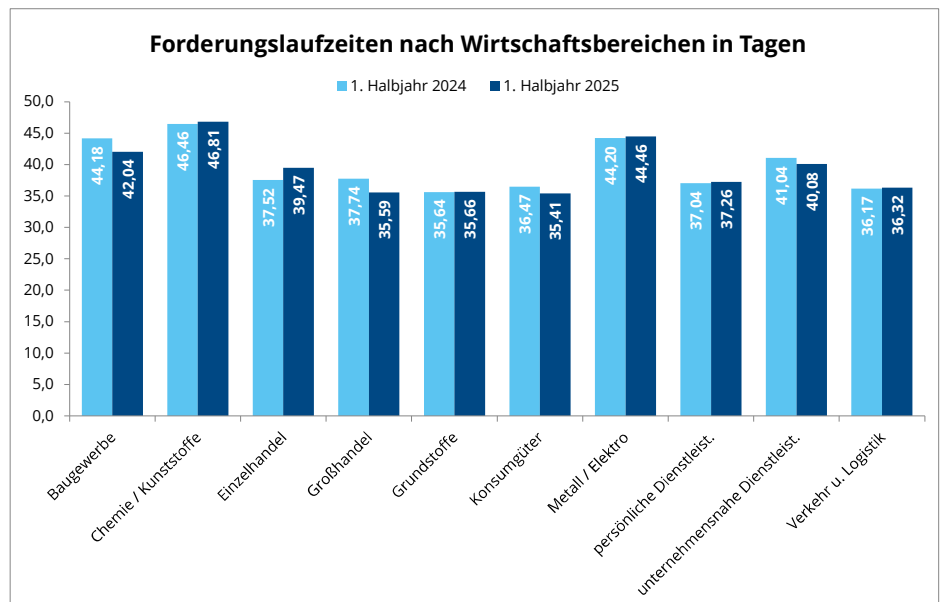




Der Trend zu kürzeren Zahlungsverzögerungen im B2B-Geschäft zeigt sich in den meisten Wirtschaftsbereichen. Eine Ausnahme bilden die personenbezogenen Dienstleistungen: Hier stieg die durchschnittliche Verzugsdauer von 10,41 auf 11,09 Tage – die einzige Branche mit einem Anstieg. Deutlich verbessert hat sich hingegen das Zahlungsverhalten in der Konsumgüterindustrie: Die Verzugsdauer sank hier von 7,77 auf 6,59 Tage. Auch im Handel sowie in der Chemiebranche gingen die Zahlungsverzögerungen spürbar zurück.

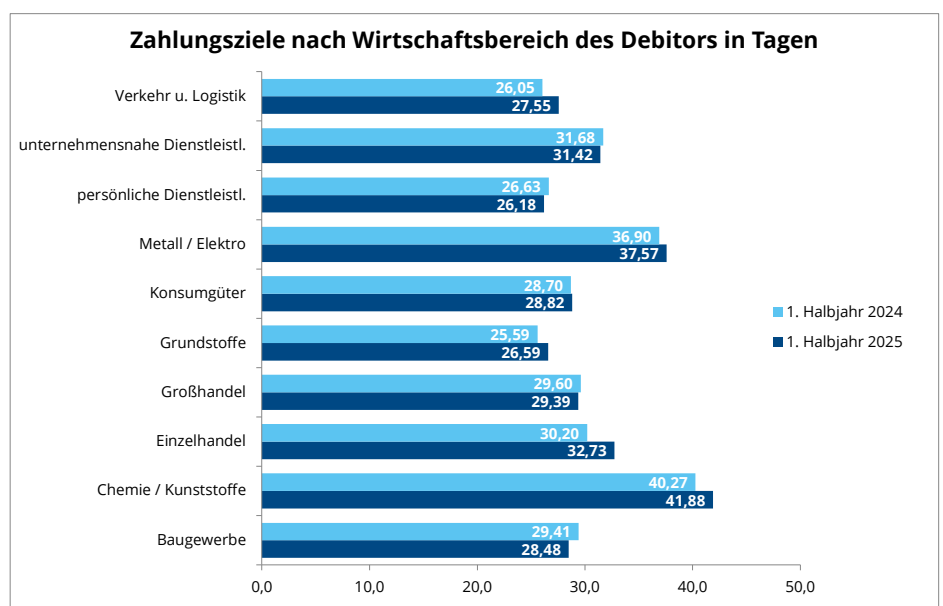
Forderungslaufzeiten

Im 1. Halbjahr 2025 sank die durchschnittliche Forderungslaufzeit in Deutschland um 0,82 Tage gegenüber dem Vorjahreszeitraum und liegt nun bei 39,35 Tagen. Zuletzt war 2023 vorübergehend ein Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt zeigt sich jedoch ein rückläufiger Trend: Die Außenstandsdauer für Kreditgeber und Lieferanten ist deutlich kürzer als in früheren Jahren – zwischen 2016 und 2021 lagen die Werte meist bei 42 Tagen oder mehr. Damals mussten Lieferanten entsprechend lange in Vorleistung gehen. Heute profitieren sie davon, dass Forderungen schneller beglichen werden. Zudem sinkt das Ausfallrisiko – je kürzer eine Forderung offen ist, desto geringer die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls. Gegen diesen allgemeinen Trend sind aktuell allerdings in einigen Branchen längere Forderungslaufzeiten zu beobachten. So stieg die Laufzeit bei Geschäften mit der Chemiebranche und dem Einzelhandel. Auch Rechnungen an personenbezogene Dienstleister wurden im Vergleich zur Vorjahresperiode etwas später beglichen. Umgekehrt wurden Forderungen gegenüber Unternehmen aus der Baubranche zuletzt deutlich schneller bezahlt.



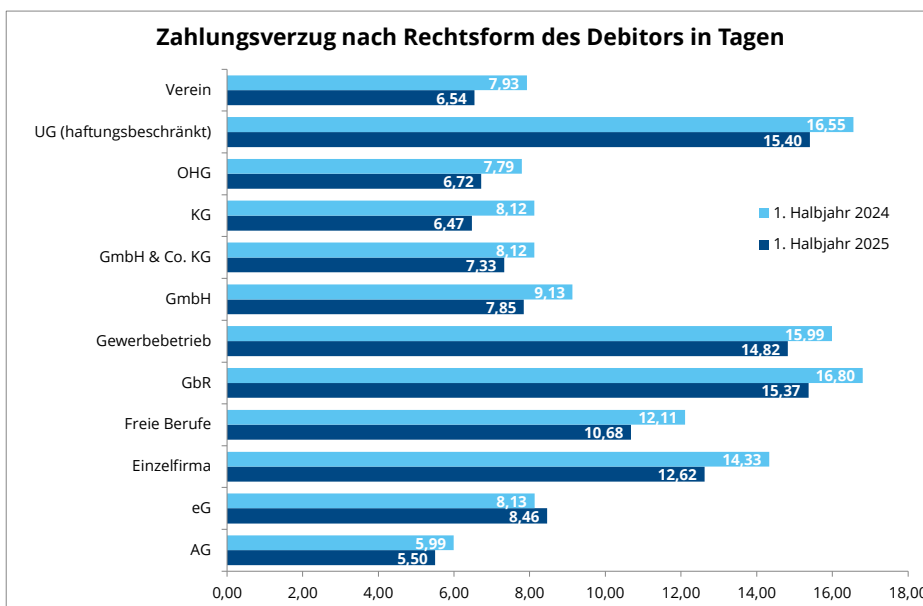
Zahlungsziele

Im 1. Halbjahr 2025 gewährten Kreditgeber und Lieferanten so großzügige Zahlungsziele wie seit vier Jahren nicht mehr. Für viele Wirtschaftsbereiche wurden die Fristen zur Begleichung von Rechnungen zuletzt verlängert. Unternehmen aus dem Einzelhandel erhielten im Durchschnitt ein Zahlungsziel von 32,73 Tagen – das entspricht einem Anstieg von rund zweieinhalb Tagen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Verkehrs- und Logistikunternehmen wurde ein Plus von 1,50 Tagen eingeräumt. Auch in der Chemiebranche wurden die Zahlungsziele verlängert – um 1,61 Tage auf nunmehr 41,88 Tage. Damit gehört sie weiterhin zu den Branchen mit den großzügigsten Fristen. Unternehmen aus dem Baugewerbe oder Dienstleister mussten hingegen verkürzte Zahlungsziele hinnehmen.

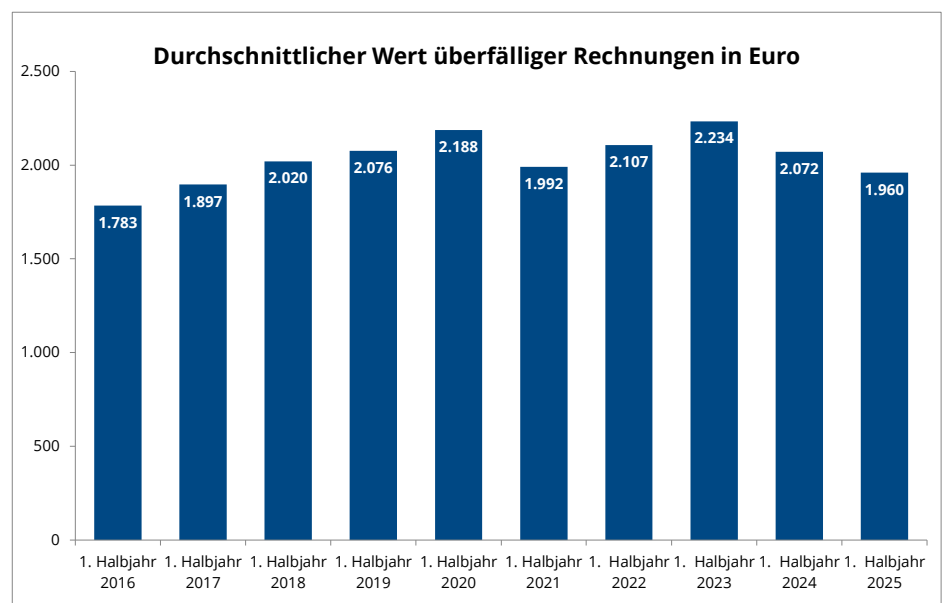
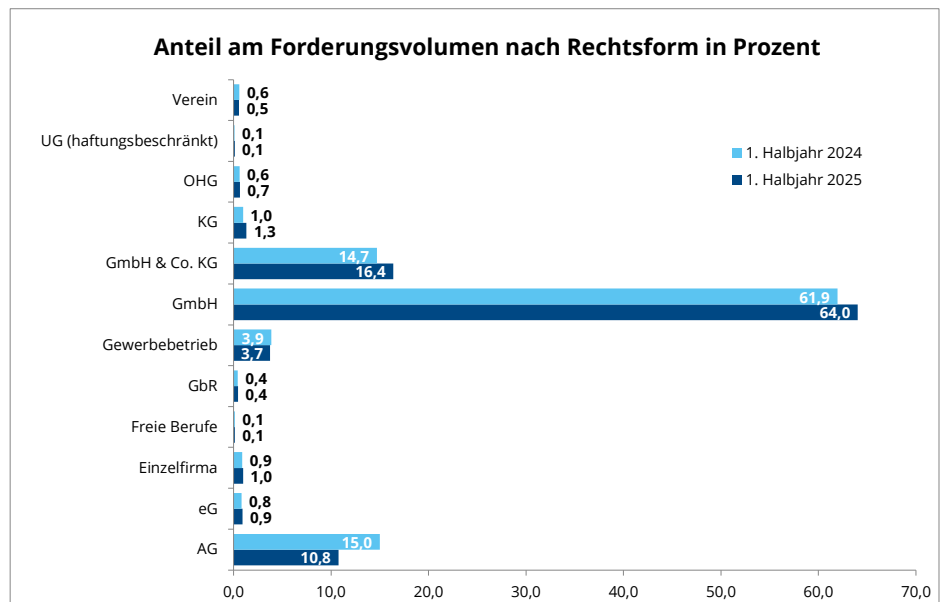


Zahlungsweise nach Rechtsform

Im 1. Halbjahr 2025 zeigte sich bei den meisten Rechtsformen ein rückläufiger Zahlungsverzug. Besonders deutlich sank die Verzugsdauer bei Einzelkaufleuten (- 1,71 Tage) und Kommanditgesellschaften (- 1,65 Tage). Auch bei der weit verbreiteten und wirtschaftlich bedeutenden Rechtsform GmbH verbesserte sich das Zahlungsverhalten spürbar: Die durchschnittliche Verzugsdauer sank auf 7,85 Tage – ein Rückgang um 1,28 Tage gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Eine Ausnahme bildet die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Hier kam es im Vergleich zum Vorjahr zu längeren Verzögerungen bei der Begleichung offener Forderungen.



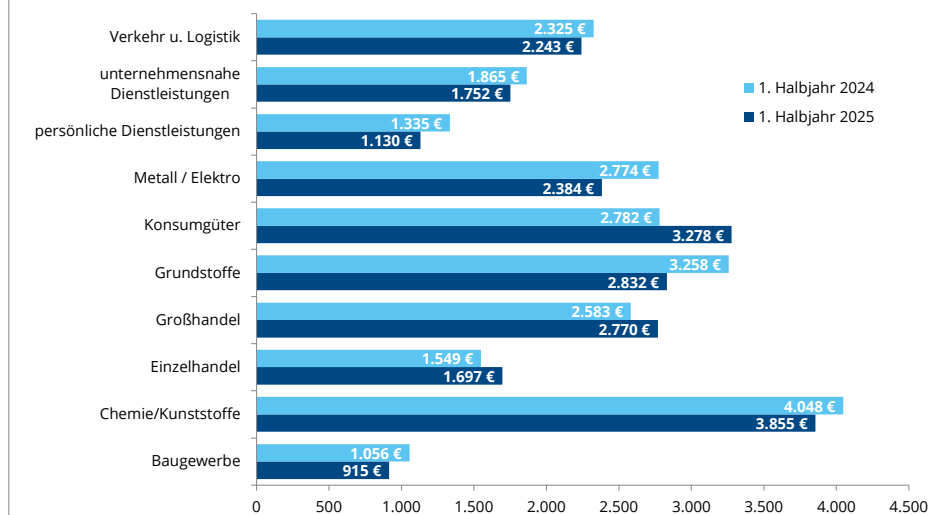
Im 1. Halbjahr 2025 stieg der Anteil der GmbH am überfälligen Forderungsbestand auf 64,0 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (61,9 Prozent) hat ihre Bedeutung für das potenziell ausfallgefährdete Forderungsvolumen damit weiter zugenommen. Auch die GmbH & Co. KG verzeichnete einen Anstieg: Ihr Anteil kletterte von 14,7 Prozent im 1. Halbjahr 2024 auf 16,4 Prozent in der aktuellen Berichtsperiode. Deutlich rückläufig war hingegen der Anteil der Aktiengesellschaften (AG): Er sank von 15,0 Prozent im Vorjahr auf aktuell 10,8 Prozent. Eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung dürfte der rückläufige durchschnittliche Rechnungswert in dieser Rechtsform sein. Die übrigen Rechtsformen spielen weiterhin nur eine untergeordnete Rolle für das Ausfallrisiko der meisten Gläubiger.



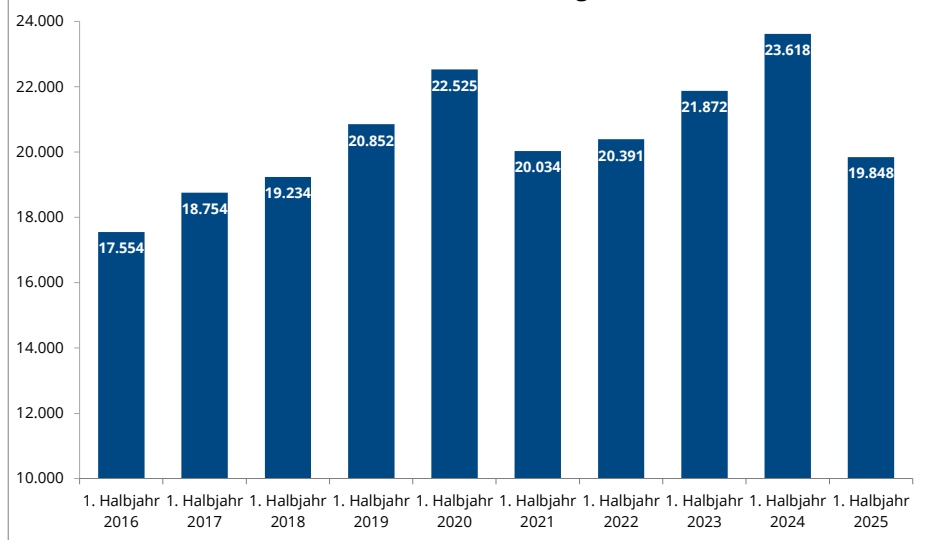
Forderungsvolumen

Der durchschnittliche Wert einer verspätet bezahlten Rechnung lag im 1. Halbjahr 2025 bei 1.960 Euro. Damit fielen die Transaktionsvolumina etwas geringer aus als im Vorjahreszeitraum – ein Rückgang, der unter anderem auf die anhaltende Konjunkturschwäche zurückzuführen sein dürfte. Zum Vergleich: Im 1. Halbjahr 2024 betrug der mittlere Rechnungswert noch 2.072 Euro, im Jahr davor sogar 2.234 Euro. Sinkende Rechnungsbeträge sind derzeit in den meisten Wirtschaftsbereichen zu beobachten. Ausnahmen bilden allerdings der Handel und die Konsumgüterbranche. So stieg der durchschnittliche Rechnungswert im Einzelhandel um 148 Euro auf 1.697 Euro. In der Konsumgüterindustrie lag der Wert sogar fast 500 Euro über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

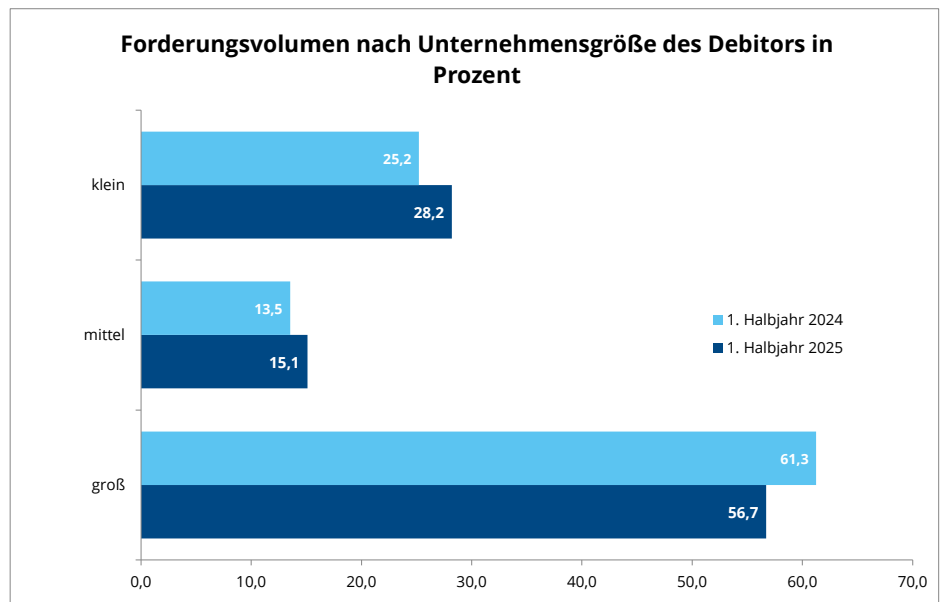
Wert überfälliger Rechnungsbelege nach Wirtschaftsbereichen



Durchschnittliches offenes Forderungsvolumen in Euro



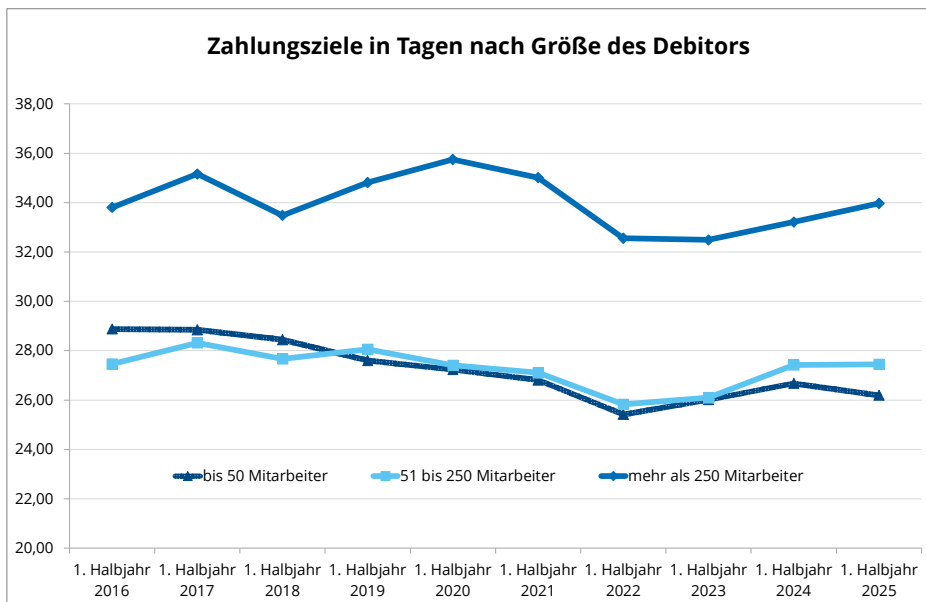
Die Außenstände von Kreditgebern und Lieferanten im B2B-Geschäft sind im 1. Halbjahr 2025 deutlich zurückgegangen. Die überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich durchschnittlich auf 19.848 Euro pro Schuldner – ein spürbarer Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 23.618 Euro. Diese Entwicklung dürfte zum einen auf eine geringere Anzahl und ein geringeres Volumen an Geschäftstransaktionen infolge der wirtschaftlichen Krise zurückzuführen sein. Zum anderen kann sie auch als Zeichen eines verbesserten Risikomanagements gewertet werden: Der Zahlungsverzug hat abgenommen und es gelten weniger Rechnungen als überfällig. So lag die durchschnittliche Anzahl verspätet bezahlter Rechnungen je Debitor bei 10,6 – im Vergleich zu 11,9 im Vorjahreszeitraum.



Zahlungsweise nach Unternehmensgröße

Im 1. Halbjahr 2025 waren Kleinunternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitern für einen wachsenden Anteil des überfälligen Forderungsvolumens verantwortlich. Ihr Anteil an allen offenen Rechnungen stieg von 25,2 Prozent im Vorjahreszeitraum auf aktuell 28,2 Prozent. Auch der Anteil mittlerer Unternehmen nahm zu. Dagegen sank der Anteil der Großunternehmen (mehr als 250 Mitarbeiter) deutlich: Sie stellten nur noch 56,7 Prozent der überfälligen Forderungen – nach 61,3 Prozent im 1. Halbjahr 2024. Trotz dieses Rückgangs sind Großunternehmen weiterhin mit überdurchschnittlich hohen Rechnungsbeträgen vertreten. Der durchschnittliche überfällige Betrag bei Geschäften mit Großunternehmen lag bei 2.879 Euro. Für Gläubiger bedeutet dies ein erhöhtes Risiko – je höher der Rechnungswert, desto gravierender kann ein Zahlungsausfall sein. Zum Vergleich: Bei Kleinunternehmen lagen die offenen Beträge im selben Zeitraum bei durchschnittlich 1.214 Euro.

Die aktuellen Datenauswertungen zeigen ferner, dass die Zahlungsziele für kleine Unternehmen zuletzt verkürzt wurden, während große Unternehmen im Durchschnitt fast einen Tag mehr Zahlungsziel erhielten. Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und Marktmacht sind die Zahlungsfristen für Großkunden ohnehin großzügig bemessen: Im 1. Halbjahr 2025 lagen sie bei durchschnittlich 33,97 Tagen – nach 33,22 Tagen im Vorjahreszeitraum. Im Zuge der Wirtschaftskrise hat sich der Trend zur Ausweitung der Zahlungsfristen für Großkunden weiter verstärkt – ein Effekt, der bereits während der Corona-Krise beobachtet wurde. Dagegen verringerte sich die durchschnittliche Zahlungsfrist bei kleinen Unternehmen zuletzt auf 26,19 Tage (1. Halbjahr 2024: 26,68 Tage).



Handelsgesetzbuch § 267 Umschreibung der Größenklassen	
(1)	Kleine Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten: 1. 6.000.000 Euro Bilanzsumme 2. 12.000.000 Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag 3. Im Jahresdurchschnitt fünfzig Arbeitnehmer
(2)	Mittelgroße Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei in Absatz 1 bezeichneten Merkmale überschreiten und jeweils mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten: 1. 20.000.000 Euro Bilanzsumme 2. 40.000.000 Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag 3. Im Jahresdurchschnitt zweihundertfünfzig Arbeitnehmer
(3)	Große Kapitalgesellschaften sind solche, die mindestens zwei der drei in Absatz 2 bezeichneten Merkmale überschreiten. Eine Kapitalgesellschaft im Sinn des § 264d gilt stets als große.

Datenbasis Debitorenregister Deutschland

- Zu rund 1,07 Mio. Firmen aus 1.160 Branchen liegen Zahlungsinformationen im Debitorenregister Deutschland (DRD) vor.
- Das gesamte Belegvolumen beträgt rund 85 Mrd. Euro.
- In die aktuelle Auswertung wurden rund 3,55 Mio. überfällige Belege mit einem wertmäßigen Volumen von 6,84 Mrd. Euro einbezogen.
- Die Auswertungen zum Zahlungsverhalten beruhen auf überfälligen, aber ausgeglichenen Belegen.

ANSPRECHPARTNER:

Patrik-Ludwig Hantzsch
Leitung Wirtschaftsforschung
Tel.: 02131/109-172

E-Mail: p.hantzsch@verband.creditreform.de

Jörg Urbscheit
Business Analyst DRD
Tel.: 02131/109-179

E-Mail: j.urbscheit@verband.creditreform.de

Neuss, 12. August 2025